

TeleTamTam

Kommunizierende Röhren

Das klingende Pipeline-Netzwerk für Museen rund um die Welt

Seit vielen Jahren besteht eine dauerhafte Verbindung von „Kommunizierende Röhren“ zwischen den Haushalten, Städten und Industrieanlagen, quer durch das Bundesgebiet, sogar bis nach Sibirien: das System der Gaspipelines. Dieses Röhrensystem war und ist aus verschiedenen Gründen ein völkerverbindendes Projekt. Der Bau der Pipeline war ein Ergebnis der Entspannungspolitik zwischen den ehemaligen „Blöcken“ (Gas gegen Röhren). Sie durchläuft heute das Gebiet vieler Staaten. Ein Teil der Röhren wurde im Ruhrgebiet produziert.

Wenn wir in solch eine Gaspipeline hineinsingen, würde sich der Schall theoretisch überall verbreiten, vielleicht bis nach Sibirien wandern. Röhren dienten auf Schiffen als Telefon, und die Kabel der internationalen Kommunikationsmaschinerie laufen "noch" durch Röhren.

Den Gedanken der Vernetzung durch kommunizierende Röhren musikalisch „weilerspinnend“ möchte ich hier eine gemeinsame Aktion verschiedener Museen vorstellen, die als temporäre "Knotenpunkte" eines vielleicht irgendwann einmal die Welt umspannenden musikalischen Projektes fungieren. Musik ist eine völkerverbindende Kunstform, geeignet zur nonverbalen Kommunikation, und Trommeln sind nichts anderes als Röhren mit einem darauf gespannten Fell.

Seit 1994 arbeitet der Autor an einem besonderen System von Röhren, dem „Klangkanal“. Er besteht aus Plastik-Abwasser-Röhren, und vielen aus diesem Material gebauten Instrumenten: Trommeln, Plopp-Orgeln, klingenden Rohren aus Aluminium, Röhrenzithern, Hub-Flöten. Der Klangkanal wächst immer weiter und war schon in vielen Städten und Museen zu Gast. (RIM Engelskirchen und Ratingen, Kunstsammlung NRW, Wilhelm Lehmbruck Museum Duisburg, Einweihung Plastikmuseum NRW) Viele Menschen können aus den Röhren mit ihren Verbindungs-Stücken eine Skulptur bauen, und gemeinsam Musik machen.

Aus der Arbeit mit dieser großen musikalischen Skulptur entstand zusammen mit Kolleginnen aus Sibirien die im folgenden skizzierte Idee, die vornehmlich der Vernetzung von Museen dient:

Kommunizierende Röhren:

Aus Röhren wurden in jedem Standort Kommunikationsstationen eingerichtet, in denen Menschen jeden Alters musikalisch, visuell oder verbal miteinander kommunizieren können. Rohre werden an geeigneter Stelle in den Museen so installiert, als ob sie aus dem Boden oder der Wand herausragen würden. In die Röhren/Trommel integriert sind Mikrophone, Lautsprecher und der Monitor eines Bildtelefons. 1-3 Personen können nun mit den Besuchern der vernetzten Museen live per Bild/Telefon/Konferenzschaltung musizieren, ein Museumsbesucher in Oberhausen mit jemandem in Wien kurze Musikstücke austauschen im musikalischen „Call and Resonance“- System, oder wild durcheinander.

Gespielt wird auf einer aus dem gleichen Rohrmaterial gefertigten Trommel (TeleTamTam), welche über Mikrofon mit dem Telefon verbunden ist. Unter dem Trommelfell befindet sich der Videomonitor für den Sichtkontakt zum Gegenüber. Trommeln sind das „Ur-Instrument“ der Kommunikation über weite Strecken in schlecht überschaubaren Gelände, und das Klischee von der „Buschtrommel“ kennt jedes Kind!

Die Spielstation selber hat stark skulpturalen Charakter: die Spielenden sitzen inmitten eines „Gewirres“ von aus dem Boden herauswachsenden Röhren, die mit einigen Knicken und Bögen zu ihren Ohren und Mündern reichen, vor den Augen der in eine Röhre integrierte Monitor des Bildtelefons. Die ganze Installation weckt Assoziationen von Industrieanlagen, Steuerstand eines U-Bootes, umschlungen sein von der Hydra der Technik!

Die Größe und Form jeder Spielstation wurde den räumlichen Gegebenheiten der einzelnen Museen individuell angepasst: von einigen Rohr-Enden, die aus der Wand zu kommen scheinen bis hin zu einem raumgreifenden 5 mal 5 Meter großen Röhrenlabyrinth wurden verschiedene Formen realisiert.

Die notwendigen Rohre für die erste Realisierung mit dem Rheinischen Industriemuseum hat Mannesmann-Handel/Röhren gesponsort, Bildtelefone und Gebühren-Einheiten von der Deutschen Telekom.

Die ersten Verbindungen sind vom Rheinischen Industriemuseum innerhalb des Ruhrgebietes von Oberhausen nach Ratingen (03.09.99-02.02.00) und vom Kindermuseum "ZOOM" Wien nach Bratislava (16.10.99-16.01.00) mit großem Erfolg installiert worden, und zwischen allen vier Standorten wurde kräftig hin und her getrommelt. Die Möglichkeiten des Videotelefons wurden auch über Pictogramme genutzt. In Wien und Bratislava standen hierfür zwei Sätze mit Zeichen zur Verfügung, auf die wechselseitig mit viel Spaß und Improvisation reagiert wurde.

Das Projekt wurde auf der Konferenz "Youth-Media" des Internationalen Jugend Austausch-Dienstes der BRD (IJAB) und dem Computerforum der Bundesakademie Remscheid vorgestellt.

Eine Integration des Kindermuseums Noyabrsk in Sibirien steht bevor. Der Autor reiste mit Unterstützung des Goethe-Institutes vom 09.-19.September zur 3. Museumsbienale nach Krasnojarsk, Sibirien, um das Projekt dort vorzustellen, und eine erste Live- Video-Konferenz per Internet mit dem Rheinischen Industriemuseum durchzuführen. Die Live Kommunikation via Internet hat sich allerdings als schwierig erwiesen. Beim Probelauf hielt die Videokonferenz noch eine halbe Stunde. Die Trommelphrasen brauchten auf ihrem Weg von Krasnojarsk über Moskau und New York nach Oberhausen zwei Sekunden, was zum Teil aber auf das benutzte Programm Netmeeting zurückzuführen ist. Nach einiger Übung war es aber möglich im Puls des Internets zu trommeln, und die kleinen Zeitdifferenzen auszugleichen. Im zweiten Versuch waren die Leitungen in Sibirien dann leider nicht stabil genug. Die Fortführung des Projektes ist in Zusammenarbeit mit dem Goetheinstitut Moskau auf das Jahr 2001 verlegt worden, dann sind die technischen Voraussetzungen hoffentlich besser. Dann soll sich der Austausch nicht nur auf die internationale Trommelsprache beschränken, sondern auch andere Medien umfassen. Interessierte Kooperationspartner innerhalb Deutschlands für dieses internationale Projekt für Kinder und Jugendliche können sich beim Autor melden.

Musikpädagogische Aktionen

Michael Bradke

Fürstenwall 210

40215 Düsseldorf

Tel: 0211 - 37 19 11

Fax 0211 - 37 19 63

michael.bradke@t-online.de

www.musikaktion.de

Michael Bradke (geb. 1962) arbeitet seit 1984 im Schnittfeld zwischen Klangkunst und Kultur-/Museumspädagogik. Er animiert Kinder und Erwachsene mit Programmen und Klangskulpturen zum aktiven Umgang mit Musik und Geräuschen, sammelt musikalische Spielregeln, klingende Fundstücke sowie Instrumente aus allen Kulturkreisen und baut diese in seine Spielaktionen und Großklangskulpturen ein.

International bekannt wurde er mit seiner „Musikalischen Weltreise“, dem „Wasserorchester“, der „Klangkiste“ und dem „Klangkanal“.

Nach vielen Projekten in den Bereichen Weltmusik, Instrumentenbau und Improvisation, häufig fächerübergreifend mit Theater, Tanz und bildender Kunst auf Bühnen und in pädagogischen Zusammenhängen widmet er sich seit 1993 verstärkt der Konzeption und dem Bau von interaktiven Klanginstallationen für Museen und themenbezogene Mitmach-Ausstellungen.

Zusammenarbeit u.a. mit dem Rheinischen Industriemuseum, Stern für Kids, Sprengelmuseum Hannover, Kunstmuseum Düsseldorf, Kunstsammlung NRW, Chicago Childrensmuseum, Lehmbruckmuseum Duisburg, Worldways Childkrensmuseum St. Luis, Milk-Festival Toronto, Kindermuseum Nojabrsk, Sibirien, Goethe Institut, Wiener Festwochen, DASA Dortmund, ZOOM - Kindermuseum Wien, bundesweit mit Theaterveranstaltern, Kindermuseumsinitiativen, Schulen, Fortbildungsinstitutionen, Kultur- und Jugendämtern sowie kulturpädagogischen Initiativen.



Musikpädagogische Aktionen
Michael Bradke
Fürstenwall 210, 40217 Düsseldorf
Tel. 0211-37 19 11, Fax 0211-37 19 63
Mobiltelefon: 01 71- 4 62 24 72